Herrschaftssitze der Vormodernde

Herrschaftssitze der Vormodernde
Das Forschungsvorhaben "Residenzstädte im Alten Reich" der Göttinger Akademie der Wissenschaften besteht seit zwei Jahren am Historischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU). In Kooperation mit dem Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft der Universität Mainz werden rund 600 Residenzstädte der Vormoderne untersucht. Vom 13. bis 16. September treffen sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Akademie erstmals in Kiel. Auf einem Symposium sollen nun unterschiedliche fachliche Perspektiven zusammengeführt werden. Dabei werden in sechs Themenbereichen methodische und disziplinäre Aspekte miteinander verbunden: Unter den Stichworten Politik, Gesellschaft, Religion, Wirtschaft, Wissen und Materialität sollen Annäherungen an das Phänomen der vormodernen Residenzstädte erfolgen. Grundlage dafür ist das Gespräch zwischen den Fachdisziplinen, von der Wirtschaftsgeschichte bis zur Kunstgeschichte, von der Kirchengeschichte bis zur Literaturwissenschaft, ebenso zwischen Mediävistik und Frühneuzeitforschung.
Nach der Eröffnung am Samstag, 13. September, behandeln und diskutieren am Montag, 15. September, und Dienstag, 16. September, internationale Expertinnen und Experten gemeinsam mit einem Fachpublikum und der interessierten Öffentlichkeit den aktuellen Stand der Forschung. Erwartet werden Impulse für die zukünftige Arbeit in einer europäisch-vergleichenden Perspektive.
Die Residenzstädte, ehemalige Herrschaftssitze zwischen 1300 und 1800, liegen im heutigen Deutschland und in den zum so genannten "Alten Reich" gehörenden Regionen der Niederlande, Belgiens, Frankreichs, der Schweiz, Österreichs, Italiens, Tschechiens, der Slowakei, Polens und Dänemarks. "Wir interessieren uns dabei besonders für die Beziehungen zwischenfürstlicher Herrschaft und städtischer Gemeinschaft", sagt Dr. Jan Hirschbiegel vom Historischen Seminar der Kieler Universität. "Der Blick des Projekts richtet sich auf die politischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Verknüpfungen in den Residenzstädten. Manche Aspekte wurden bisher viel zu wenig betrachtet, etwa das Verhältnis zwischen Stadt und Fürst, Gemeinde und Hof. Bei dem Symposium stehen diese im Mittelpunkt", erklärt der Historiker.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen. Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos.
Kontakt:
PD Dr. Jan Hirschbiegel
Tel.: 0431 / 880 1484
E-Mail: Hirschbiegel@email.uni-kiel.de

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Christian-Albrechts-Platz 4
24118 Kiel
Telefon: +49 (0431) 880-00
Telefax: +49 (0431) 880-2072
Mail: mail@uni-kiel.de
URL: http://www.uni-kiel.de/
<img src="http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=574136" width="1" height="1">

Pressekontakt

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

24118 Kiel

uni-kiel.de/
mail@uni-kiel.de

Firmenkontakt

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

24118 Kiel

uni-kiel.de/
mail@uni-kiel.de

Die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) ist die einzige Volluniversität und das wissenschaftliche Zentrum von Schleswig-Holstein. Hier studieren mehr als 24.000 junge Menschen, hier lehren und forschen rund 2.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Von den Agrarwissenschaften bis zur Zahnmedizin bildet sie in derzeit 185 Studiengängen und zirka 80 verschiedenen Fächern aus. Zu den vier Gründungsfakultäten Theologie, Recht, Medizin und Philosophie kamen seit 1665 vier weitere hinzu: Natur- und Geisteswissenschaften, Wirtschaft, Agar- und Ernährungswissenschaft sowie Technik. Während ihrer langen Geschichte ist die Christian-Albrechts-Universität eng mit der Stadt Kiel verwachsen. Gemeinsam mit dem Klinikum ist sie heute die größte Arbeitgeberin der Region. Sie versteht sich als moderne Volluniversität verbundener Wissenschaftskulturen.